

Solidarisch in der Gesellschaft – stark in den Betrieben

**Beilage zum Unia-Kongress 2016
vom 27. bis 29. Oktober in Genf**

Wir stellen die Weichen

Der Kongress beschliesst als oberstes Organ der Unia die strategische Ausrichtung der Gewerkschaft für die kommenden vier Jahre.

2

Wir wählen die Zukunft

Der Kongress wählt die Unia-Geschäftsleitung. Sieben bisherige Mitglieder stellen sich zur Wiederwahl, um die Unia erfolgreich in die nächste Kongressperiode zu führen.

2-3

Wir sind die Unia

Die grösste und kämpferischste Gewerkschaft der Schweiz kann auf vier bewegte Jahre zurückblicken. Wir erinnern uns an einige Highlights.

4



Solidarisch in der Gesellschaft – stark in den Betrieben!

Zwölf Jahre nach der Gründung unserer Gewerkschaft können wir erfreut feststellen: Die Unia hat sich als starke und kämpferische Gewerkschaft etabliert. Wir gestalten die Arbeitsbeziehungen und wichtige sozial- und wirtschaftspolitische Themen mit und verteidigen die Interessen der Arbeitnehmenden. Wir haben viele Gesamtarbeitsverträge verbessert

oder neu abgeschlossen. Der Einsatz der Unia für die Beschäftigten schlägt sich in seit fünf Jahren steigenden Mitgliederzahlen nieder. Mit über 200000 Mitgliedern ist die Unia die grösste Gewerkschaft der Schweiz.

Am vierten Unia-Kongress in Genf ziehen wir gemeinsam Bilanz über die vergangene Kongressperiode. Wir legen die Organisationsstrategie und die Positionen für unsere zukünftige Arbeit fest und wählen die Leitungsgremien. Damit legen wir die Basis für weitere Fortschritte: Wir wollen das Mitgliederwachstum fortsetzen, das Vertrauensleutenetz verstärken, die

Mobilisierungsfähigkeit verbessern, unsere Verankerung in den Betrieben stärken und unsere Ressourcen noch besser einsetzen.

Solidarisch in der Gesellschaft – stark in den Betrieben: so lautet das Motto unseres vierten Kongresses. Dieses Ziel wollen wir in Zukunft noch besser erreichen. Wir stehen vor grossen Herausforderungen. Neue Technologien revolutionieren die Arbeitswelt. Werte, soziale Beziehungen und mit ihnen die ganze Gesellschaft verändern sich. Unsere vielfältigen Aufgaben können wir nur bewältigen, wenn wir zusammenstehen und gemeinsam neue

Antworten entwickeln. Entscheidend sind dafür die Mitglieder, die tagtäglich in den Betrieben, in Vorständen und bei Aktionen grossartige Arbeit leisten. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz machen sie die Stärke der Unia aus.

In den kommenden vier Jahren erwartet uns viel Arbeit. Dank euch, dank unseren aktiven Vertrauensleuten und dank unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können wir sie zuversichtlich angehen. Die Unia – das sind wir alle gemeinsam.

Vania Alleva, Präsidentin Unia



Kongress
Congrès
Congresso 2016

UNIA

Die Zukunft denken

Im Hinblick auf den Kongress 2016 lancierte die Unia eine Zukunftsdiskussion. Ziele sind eine offene Debatte über gemeinsame gesellschaftliche Visionen und eine zukunftsorientierte Gewerkschaftsarbeit.

Die Zukunftsdiskussion bezieht Unia-Vertrauensleute aus allen Regionen mit ein. Zahlreiche Veranstaltungen haben im Laufe der letzten beiden Jahre in der ganzen Schweiz stattgefunden.

Ein Höhepunkt war die Zukunftswerkstatt an der Delegiertenversammlung vom 5. Dezember 2015. Vertrauensleute und Vertreter/innen von Regionen und IGs warben mit einer Ausstellung und einer Präsentation im Plenum aktiv und phantasievoll für ihre Themenvorschläge.

Aus der Zukunftsdiskussion entstand auch das «Leuchtturmthema», das als Motto über dem Kongress 2016 steht: «Solidarisch in der Gesellschaft – stark in den Betrieben».

Programm

Donnerstag, 27. Oktober

ab 13.00 Uhr	Einschreiben der Delegierten und Gäste
14.00 Uhr	Kongress-Eröffnung, Begrüssungen, Konstituierung, Geschäftsordnung, Traktandenliste, Protokoll Kongress 2012, Totenehrung
14.40 Uhr	Tätigkeitsbericht 2012–16, Rückblick mit Kurzfilm Erfolgsbeispiel FAR Bauhauptgewerbe Resolution Stärkung Arbeitnehmerrechte/Verhältnis zu EU Erfolgsbeispiel Lohnkontrollen Genf
ca. 15.30 Uhr	Rede Bundesrat Burkhalter Resolution Einbürgerungsoffensive/Flüchtlingspolitik Erfahrungsbericht Flüchtlingsolidarität Wahlen GL: Anzahl Mitglieder der GL Statutenänderungen
17.00 Uhr	Aufbruch zur Place Neuve/Aktion
Ab 18.30 Uhr	Abendessen, Programm der Regionen

Freitag, 28. Oktober

08.15 Uhr	Organisationsstrategie
11.15 Uhr	Rede Paul Rechsteiner, Präsident SGB
11.30	Resolution Soziale Sicherheit Erfolgsbeispiel Vorzeitiger Ruhestand Maler und Gipser
12.00	Mittagspause
13.00	Fortsetzung Organisationsstrategie Erfolgsbeispiel Streik bei Exten
ca. 15.25	Ansprache Ressie Fos, Vertreter WM-Bauarbeiter in Katar
15.45	Wahlen GL und ZV Fortsetzung Organisationsstrategie Wahlannahmeerklärung Präsidentin Verabschiedung abtretender GL-Mitglieder
18.15	Ende zweiter Kongresstag

Samstag, 29. Oktober

8.10	Fortsetzung Organisationsstrategie
dazwischen	Erfolgsbeispiel Frauendemo Resolution Arbeitszeit/Vereinbarkeit Beruf/Familie
11.20	Ansprache Philipp Jennings, Generalsekretär UNI Global Resolution: Eine andere Wirtschaft ist nötig/Digitalisierung Erfahrungsbericht: Kampf der Taxifahrer/innen gegen Uber Weitere Resolutionen
12.30 Uhr	Abschluss des Kongresses

Samstag, 3. Dezember, Bern

Fortsetzung der Arbeiten mit allen Kongressdelegierten im Rahmen der ordentlichen Unia-DV

- Diskussion der Positionspapiere
- Allgemeine Anträge
- Anträge zu Reglementen

Kongress 2016 in Genf

Der Unia-Kongress bestimmt den Kurs

Der Kongress ist das oberste Organ der Unia. Er wird die Weichen für die Gewerkschaftsarbeit der kommenden Jahre stellen.

Ende Oktober bilanzieren die 400 Kongressdelegierten in Genf die vergangenen vier Jahre und beschliessen die Organisationsstrategie für die kommende Kongressperiode. Zudem wählen sie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Zentralvorstands.

Organisationsstrategie stellt die Weichen

Die Organisationsstrategie legt die gemeinsamen Ziele fest, welche die Unia in den kommenden vier Jahren erreichen will. Die Strategie ist in acht Handlungsfelder unterteilt. Die acht Handlungsfelder sind: (1) Mitgliederwachstum, (2) aktive Mitglieder, (3) Mitgliederbetreuung, (4) gewerkschaftliche Mobilisierungsfähigkeit, (5) kollektive Arbeitsbeziehungen, (6) politischer Einfluss, (7) Arbeitslosenkasse und (8) professionelle Organisation. Für jedes Handlungsfeld werden genaue Ziele sowie Kriterien definiert, an denen die Unia die Zielerreichung messen kann. Die vom ZV vorgeschlagene Strategie wurde in den Gremien der Regionen, Sektoren und nationalen Interessengruppen breit diskutiert. Daraus resultierten 140 Abänderungsanträge zuhanden des Kongresses. Die Diskussion darüber wird in Genf am meisten Zeit in Anspruch nehmen. Zudem werden die Delegierten mehrere Resolutionen zu aktuellen Themen verabschieden und die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Zentralvorstands wählen (siehe Kasten Programm).

Zusätzlicher Kongresstag für Positionspapiere

Damit hat der Kongress seine Arbeit aber noch nicht abgeschlossen. In einem zweiten Teil wird er über die Positionen diskutieren und entscheiden, welche die Unia in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen einnehmen soll. Auch hierzu – bzw. zu vier von der GL erarbeiteten und vom ZV verabschiedeten Positionspapieren – sind nicht weniger als 120 Anträge eingegangen. Sie werden an einem ausserordentlichen Zusatzkongresstag am 3. Dezember in Bern diskutiert, damit genügend Redezeit für eine demokratische Diskussion zur Verfügung steht.

Die Positionspapiere legen das inhaltliche Fundament für unsere Arbeit in den nächsten Jahren und formulieren dazu konkrete Forderungen in vier Themenfeldern:

■ **Sozialer Ausgleich und Sicherheit:** Das Grundrecht auf eine menschenwürdige Existenz, die gleiche Teilhabe an den Lebenschancen einer demokratischen Gesellschaft und die Solidarität mit den Mitmenschen sind zentrale Werte der Gewerkschaftsbewegung.

■ **Mehr Schutz und gleiche Rechte:** Jede und jeder Arbeitnehmende hat unabhängig von ihrer/seiner Herkunft Anspruch auf faire Arbeitsbedingungen, eine würdige Behandlung und Respekt. Der solidarische Kampf für gleiche Rechte und gegen Ausbeutung und Diskriminierung steht darum im Zentrum der Gewerkschaftsbewegung.



■ **Gute Arbeit für ein besseres Leben:** Gute Arbeitsbedingungen, eine gerechte Verteilung der Arbeit und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, welche die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben ermöglichen, stehen im Zentrum der gewerkschaftlichen Arbeitspolitik.

■ **Eine andere Wirtschaft ist möglich:** Gewerkschaftliche Solidarität endet nicht an den Landesgrenzen. Mit unserem Engagement für eine gerechte Wirtschaft und einen technologischen Fortschritt, der die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden in den Mittelpunkt stellt, wollen wir für alle Menschen auf unserem Planeten ein besseres Leben ermöglichen.

Impulse für die Strategieumsetzung

Ebenfalls am ausserordentlichen Zusatzkongresstag befinden die Delegierten im Rahmen der Zukunftsdiskussion über drei Leuchtturmprojektvorschläge, welche im Anschluss an den Kongress bei der Erarbeitung von Umsetzungsmassnahmen berücksichtigt werden sollen.

Kongress wählt neue Leitung

Im Zeichen der Kontinuität

Eine wichtige Aufgabe des Kongresses ist die Wahl der Leitungsgremien Zentralvorstand und Geschäftsleitung. Vorgeschlagen ist eine Verkleinerung der GL auf sieben Mitglieder.

Die Wahl der Gremien erfolgt in drei Schritten. Zuerst bestimmen die Kongressdelegierten die Zahl der Geschäftsleitungsmitglieder. Gemäss den Statuten sind es mindestens sieben und höchstens neun. Der Zentralvorstand schlägt vor, die Geschäftsleitung für die nächste Kongressperiode von derzeit neun auf sieben zu reduzieren und die beiden zurücktretenden Mitglieder nicht zu ersetzen. Ein Drittel davon müssen gemäss den Statuten Frauen sein; bei sieben Mitgliedern also mindestens drei.

Anschliessend wählen die Delegierten das Präsidium, die Sektorleiter/innen, den Finanzchef und die übrigen GL-Mitglieder. Als Präsidentin ist erneut Vania Alleva vorgeschlagen, als Vizepräsidenten die bisherigen Aldo Ferrari und Martin Tanner. Als Sektorleiterinnen und -leiter haben die jeweiligen Delegiertenversammlungen ebenfalls die Bisherigen zur Wiederwahl nominiert: Vania Alleva für den Sektor Tertiär, Aldo Ferrari für das Gewerbe, Corrado Pardini für die Industrie und Nico Lutz für den Bau. Als Finanzchef steht Martin Tanner (bisher) zur Wahl und auch die beiden GL-Mitglieder Corinne Schärer und Véronique Polito kandidieren erneut.

Am Schluss wählt der Kongress den Zentralvorstand. Vorgeschlagen sind 49 Personen, darunter 22 Frauen (Mitglieder GL, Regionalsekretär/innen bzw. Regionsvertreter/innen, Delegierte der Sektoren und der IG, Leiter Arbeitslosenkasse). Von der bisherigen Geschäftsleitung kandidieren Rita Schiavi (sie wird Anfang 2017 pensioniert) und Pierluigi Fedele (er ist seit Frühling 2016 wieder Regionalsekretär Transjurane) nicht mehr.



Vania Alleva 1969, schweizerisch-italienische Doppelbürgerin

«Zusammen können wir Chancengleichheit und Gleichberechtigung erkämpfen und so für alle ein Leben und Arbeit in Würde ermöglichen.»

Ausbildung: Studium an der Universität Rom, Nachdiplomstudium Interkulturelle Kommunikation

Berufliches: verschiedene Jobs, u.a. als Kassiererin, Journalistin, Lehrerin. Seit 1997 bei der Unia bzw. der Vorgängergewerkschaft GBI mit verschiedenen Führungsaufgaben. Seit 2008 Leiter der Unia-Geschäftsleitung und Leiterin des Sektors Tertiär, seit 2012 Co-Präsidentin, seit 2015 Präsidentin der Unia.

Ich stehe ein für eine Unia

- für die gerechte Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit für alle zentral sind,
- die in der Arbeitswelt, aber auch in Gesellschaft und Politik präsent ist und entscheidend mitwirkt.



Martin Tanner 1967

«Wenn alle am gleichen Strick ziehen, können wir die hochgesteckten Ziele und Erwartungen erfüllen.»

Ausbildung: Betriebswirtschafter HF

Berufliches: Lehre und Arbeit bei der Schweiz. Kreditanstalt und beim Schweiz. Bankverein, seit 1996 bei der Abteilung Treuhand bei der Unia-Liegenschaftsverwaltung Zivag, seit 2000 Leiter der Finanzabteilung SMUV bzw. Unia, seit 2012 Mitglied der Unia-Geschäftsleitung, seit 2015 Unia-Vizepräsident.

Ich stehe ein für eine Unia

- mit gesunden Finanzen, um in zukunftsgerichtete Projekte investieren zu können und für Arbeitskämpfe gerüstet zu sein,
- die kulturell, sprachlich und auch sonst vielfältig ist und dabei doch nicht vergisst, dass uns nur gemeinsame Lösungen auch weiterhin zu einer starken Kraft machen.

Unterwegs zur Beteiligungsgewerkschaft

Mit der «Unia-Strategie 2013-2016» legte der Kongress 2012 neun ambitionierte strategische Ziele fest. Die Regionen, die vier Sektoren und die Interessengruppen formulierten auf dieser Grundlage Aufbaustrategien und setzten entsprechende Massnahmen um.

Der Kongress bettete die strategischen Ziele in eine langfristige Vision ein. Mit den sogenannten «Fixsternen» legten die Delegierten die grundsätzliche Orientierung der Unia fest. Sie definierten sie als Organisation der Lohnabhängigen, die das Kräfteverhältnis zwischen Kapital und Arbeit zu Gunsten der Arbeitnehmenden verändert, eine gerechtere Verteilung in der Welt anstrebt und den Menschen- und Grundrechten Geltung verschafft.

Strategische Ziele

In diesem Sinne wurden neun strategische Ziele definiert: (1) Einfluss durch aktive Mitglieder, (2) besseres Kräfteverhältnis durch Mobilisierung und Streikfähigkeit, (3) Schutz durch Weiterentwicklung der GAV, Ausbau der flankierenden Massnahmen und Verteidigung der Errungenschaften im Arbeitsgesetz, (4) Stärke durch Mitgliederwachstum, (5) Fortschritt durch aktive Sozial- und Wirtschaftspolitik, (6) Besserstellung von Migrant/innen, (7) Internationales Gewerkschaftsengagement, (8) Professionelles Funktionieren und nachhaltiger Ressourceneinsatz und (9) Förderung der Mitarbeitenden.

Diesen strategischen Zielen zugeordnet waren insgesamt 55 Kongressziele und detaillierte Umsetzungsmassnahmen. Über deren Erfüllung legte die Geschäftsleitung der Delegiertenversammlung im Sommer 2016 detailliert Bericht ab. Die detaillierte Bilanz kann im Unia-Tätigkeitsbericht 2012-2016 nachgelesen werden.

Messbare Fortschritte

Die Unia hat in den vergangenen Jahren vieles richtig gemacht. Sie ist deutlich gewachsen und hat die Schwelle von 200'000 Mitgliedern überschritten. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder wurden verbessert und eine grosse Anzahl Vertrauensleute hat sich auch aktiv in die Zukunftsdiskussion eingebracht. Die Unia entwickelt zusammen mit den Mitgliedern und Vertrauensleuten ihre Fähigkeiten, Methoden und Prozesse dynamisch weiter und steht finanziell auf stabilen Füßen. Darauf kann sie zurecht stolz sein.

Konkret hat die Unia es geschafft, die bestehenden Gesamtarbeitsverträge zu verteidigen. Die LMV-Kampagne im Herbst 2015 zeigte eindrücklich die Mobilisierungsfähigkeit unserer Gewerkschaft. Auch der zahlenmässig grösste GAV der Schweiz, der L-GAV des Gastgewerbes, konnte 2016 mit einigen Verbesserungen erneuert werden. Mit dem GAV Tankstellenshops erreichte die Unia erstmals einen landesweiten GAV im Detailhandel.

Konsequenter Einsatz

Die Unia hat sich konsequent gegen Angriffe auf soziale Errungenschaften und Arbeitsbedingungen zur Wehr gesetzt. Mit der Mindestlohn-Kampagne konnte die Marke von 4000 Franken pro Monat als Richtwert für Lohnverhandlungen etabliert werden.

Bei den Abstimmungen über Ecopop und die «Durchsetzungsinitiative» engagierte sich die Unia erfolgreich für eine offene Gesellschaft. Andererseits gab es mit der Annahme der «Masseneinwanderungsinitiative» gerade in der Migrationspolitik einen schmerzhaften Rückschlag. Davon ist die Unia, die über 180 Nationalitäten unter ihrem Dach vereint, direkt betroffen. In der Diskussion über die Umsetzung verteidigt die Unia die Personenfreizügigkeit und den Ausbau der dazu gehörenden flankierenden Massnahmen zum Schutz der Löhne und Arbeitsbedingungen: Arbeitnehmende dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Diskriminierungen, Kontingente oder gar ein neues Saisonierstatut sind nicht akzeptabel.



Was uns bewegt

Der Unia-Tätigkeitsbericht 2012 – 2016 zieht Bilanz über die letzten vier Jahre.

Das 120 Seiten starke Buch präsentiert mit zahlreichen Fotos, Tabellen und spannenden Texten das Engagement der Unia in den vergangenen vier Jahren. Es zeigt das grosse Engagement unserer Mitglieder und dokumentiert die Aktivitäten der grössten Gewerkschaft der Schweiz. Der Tätigkeitsbericht bietet eine Fülle an Daten- und Zahlenmaterial zur Entwicklung der einzelnen Sektoren und Branchen, zur Arbeit der 14 Unia-Regionen, der Interessengruppen und der Arbeitslosenkasse sowie zur Mitgliederentwicklung.

Der Tätigkeitsbericht kann solange vorrätig bestellt werden bei: info@unia.ch



Aldo Ferrari 1962, eine Tochter, schweizerisch-italienischer Doppelbürger
«Wer kämpft, kann verlieren. Wer verzagt... hat schon verloren!»

Ausbildung: Elektromechaniker, eidg. Fähigkeitsausweis als Sozialversicherungsexperte
Berufliches: Elektromechaniker, Chauffeur bei öffentlichen Verkehrsbetrieben, seit 1996 Gewerkschaftssekretär bei der GBI, 2000-2011 Regionalsekretär, seit 2011 Geschäftsleitungsmitglied und Leiter Sektor Gewerbe, seit 2012 Präsident Stiftungsrat Pensionskasse Unia, seit 2015 Unia-Vizepräsident.

Ich stehe ein für eine Unia

- die demokratisch und weltoffen ist,
- die sich zusammen mit ihren Mitgliedern für eine bessere Verteilung des Reichtums als Voraussetzung der individuellen und kollektiven Selbstverwirklichung der Menschen einsetzt.



Nico Lutz 1970, drei Kinder
«Nur mit einer starken und kämpferischen Unia können wir verhindern, dass die Reichen immer reicher werden und die Arbeiter/innen dafür blechen.»

Ausbildung: Studium Politikwissenschaft und Verkehrsplanung
Berufliches: Seit über 20 Jahren gewerkschaftlich aktiv: ab 1993 bei der GBI, 1999-2004 als VPOD-Sekretär, 2005-2012 Co-Leitung Unia-Abteilung Kommunikation und Kampagnen, seit 2012 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Sektor Bau.

Ich stehe ein für eine Unia

- die in den Betrieben verankert und von engagierten Vertrauensleuten getragen ist,
- in der alle am gleichen Strick und auf die gleiche Seite ziehen.



Corrado Pardini 1965, zwei Kinder, schweizerisch-italienischer Doppelbürger
«Stark und glaubwürdig ist die Unia, wenn unsere Mitglieder und Vertrauensleute tatsächlich in wichtigen Fragen mitentscheiden.»

Ausbildung: Lehre als Maschinenschlosser, Wirtschaftsgymnasium, Diplomstudium Verbandsmanagement
Berufliches: Seit 1987 Gewerkschaftssekretär GBH/GBI/Unia, seit 2008 Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und Leiter Sektor Industrie, seit 2011 Nationalrat, seit 2006 Präsident des Gewerkschaftsbundes Kanton Bern.

Ich stehe ein für eine Unia

- die schlagkräftig ist und mit den Arbeitgebern immer auf Augenhöhe verhandelt,
- die sich für einen starken Werkplatz Schweiz einsetzt dank guter Aus- und Weiterbildung, ökologischem Umbau und einer aktiven Industriepolitik.



Véronique Polito 1977, zwei Kinder, schweizerisch-italienische Doppelbürgerin
«Gewerkschaftliche Arbeit erfordert Ausdauer. Deshalb ist Solidarität wichtig. Weil wir nur weiter kommen, wenn wir zusammenstehen.»

Ausbildung: Studium der Sozialwissenschaft, Nachdiplomstudium Betriebswirtschaft
Berufliches: Sozialberaterin bei Asylorganisationen und Koordinatorin Integrationsprojekte bei der Schweiz. Flüchtlingshilfe, 2007 bis 2011 politische Sekretärin im Unia-Zentralsekretariat, 2011 bis 2015 Zentralsekretärin des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, seit 2015 Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und der Sektorleitung Tertiär.

Ich stehe ein für eine Unia

- die sich für eine menschliche Arbeitswelt einsetzt, in der Frauen und Männer respektvoll und mit Würde behandelt werden,
- die überzeugt, entschlossen und unablässig die Werte der Solidarität verteidigt.



Corinne Schärer 1964, drei Kinder
«Rentenklauber, Lohndumping, tiefe Frauenlöhne – die Welt steht Kopf. Mit einer starken Unia stellen wir sie gemeinsam wieder auf die Füße.»

Ausbildung: Studium in Geschichte und Englisch, verschiedene Weiterbildungen
Berufliches: Mittelschullehrerin, seit 1994 gewerkschaftlich aktiv: Sektionssekretärin VPOD, Zentralsekretärin kleine Unia, Regionalsekretärin VPOD, seit 2009 Leiterin Unia-Abteilung Vertrags- und Interessenspolitik, seit 2012 Mitglied der Unia-Geschäftsleitung.

Ich stehe ein für eine Unia

- die sich für anständige Löhne, Lohngleichheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stark macht,
- die für einen griffigen Kündigungsschutz kämpft, der die Arbeitnehmenden vor der Willkür der Arbeitgeber schützt.

Unia 2012–2016: Erfolgreich dank vielen aktiven Mitgliedern

Wir sind die Unia

Die Unia, das sind ihre über 200 000 Mitglieder. Zahlreiche Demonstrationen, Aktionen, Streiks und die tägliche Basisarbeit in den Betrieben machen die Stärke der Gewerkschaft aus. Diese Seite zeigt einige Höhepunkte der Jahre 2012–2016.

3. April 2013 Rund 100 Aktivist/innen reichen das Referendum gegen den 24-Stunden-Arbeitstag ein. Die «Sonntagsallianz» hat eindrückliche 86 499 Unterschriften gesammelt, über die Hälfte davon steuerte die Unia bei.



31. August 2013 «Wir knacken die Viertausendergrenze»: Eine Gruppe von bergtätigen Gewerkschafter/innen besteigt den Gipfel des Bishorns (4153 m.ü.M.) und wirbt mit dem Gipfeltransparent für die Mindestlohn-Initiative.



21. September 2013 Über 15 000 Gewerkschafter/innen gehen in Bern auf die Strasse, um gemeinsam für einen besseren Schutz der Löhne und Renten zu demonstrieren.



1. November 2014 Rund 8000 Menschen demonstrieren mit einer friedlichen und farbigen Kundgebung auf dem Bundesplatz gegen die Epopop-Initiative. Unia-Co-Präsidentin Vania Alleva weist auf die Gefahr der Initiative hin.



6. Januar 2015 Die Mindestlohn-Kampagne trägt in vielen Unternehmen Früchte. So bei H&M, dort verdient das Personal seit Anfang 2015 mindestens 22 Fr./Stunde. Als Dank an die Verkäufer/innen verteilt die Unia in H&M-Filialen Kronen und Kuchen.



7. Februar 2015 Rund 250 Personen nehmen am ersten Migrations-Kongress in Bern teil. Sie fordern u.a. den Erhalt der Personenfreizügigkeit mit der EU und gleiche Voraussetzungen auf dem Arbeitsmarkt.



20. Februar 2015 Die rund 100 Beschäftigten der Firma Exten SA in Mendrisio (TI) treten in den Streik. Sie wehren sich gegen massive Lohnkürzungen, welche die Firma unter dem Vorwand der Frankenstärke durchsetzen will. Nach einer Woche Streik lenkt die Firma ein und zieht die Lohnsenkungen zumindest vorläufig zurück.



7. März 2015 Über 12 000 Personen demonstrieren in Bern für Lohngleichheit. Auch heute verdienen Frauen für gleichwertige Arbeit immer noch rund 20% weniger als Männer – trotz Gleichstellungsgesetz!



5. Juni 2015 Industrie-Delegierte der Unia protestieren vor der Nationalbank und verlangen vom SNB-Direktorium einen Euro-Wechselkurs, der den Fortbestand des Industriestandorts Schweiz sichert.



27. Juni 2015 Über 15 000 Bauarbeiter aus der ganzen Schweiz demonstrieren in Zürich für einen besseren LMV und für die Verteidigung der Rente mit 60. Sie fordern die Baumeister auf, ihre Verhandlungsblockade aufzugeben.



9.–11. November 2015 Mehr als 10 000 Bauarbeiter in der ganzen Schweiz legen ihre Arbeit nieder und fordern an ganztägigen Protestaktionen die Sicherung der Rente mit 60. Ihr Einsatz hat Erfolg: Im Dezember lenken die Baumeister ein, der frühzeitige Altersrücktritt mit 60 bleibt.



3. Mai 2016 Gewerkschaften und die Arbeitgeber des SMGV haben sich geeinigt: Nach jahrelangen Bemühungen können Maler/innen und Gipser der Deutschschweiz und des Jura und Maler/innen des Tessins künftig ab 60 Jahren in die Pension gehen.



17. Mai 2016 Taxifahrer/innen aus Genf, Lausanne, Basel und Zürich fordern mit einer koordinierten Aktion ein Verbot des Dumping-Fahrdienstes Uber, solange dieser sich nicht an Schweizer Gesetze hält.



6. Juni 2016 Anlässlich der Branchenkonferenz Pflege der Unia übergeben 60 Delegierte eine Resolution an den Bundesrat. Sie wollen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und bessere Langzeitperspektiven.



Sommer 2016 Mit zahlreichen Aktionen in der ganzen Schweiz werben Unia-Mitglieder für die Volksinitiative AHVplus, die eine Verbesserung der AHV-Renten fordert.



10. September 2016 Über 20 000 Personen – Junge und Alte, Erwerbstätige, Rentnerinnen und Rentner – gehen in Bern auf die Strasse. Sie setzen ein starkes Zeichen gegen den Rentenabbau und für die Stärkung der AHV.

